

Hubert Windisch

Konzept für Eröffnungsvortrag am Montag, 6. Juli

1. Das Thema der Tagung wird vorgestellt:

- Titel: die Frage = eine Anfrage
- Untertitel: gibt schon den Blick frei auf eine tragfähige Antwort
(z. B. Apg 4,20 „Wir können nicht schweigen ...“)

2. Die Fragen an die Gruppen in den verschiedenen Ländern werden vorgestellt:

- Was bedeutet Glaubensweitergabe? (Wesen/Substanz von Glauben und Glaubensweitergabe)
- Warum Glaubensweitergabe? (Gründe)
- Wie soll sie erfolgen? (Wege/Methoden)
→ das Ganze in den Koordinaten „positive/negative Erfahrungen, Tätigkeiten, Wünsche“

3. Quantitativer Zugriff auf die Rückmeldungen:

- Zahl (Einzelpersonen/Gruppen) und Umfang
- Länder
- romanische/germanische Nuancen
- Stil (erfahrungsorientiert-erzählend / systematisch-reflektierend)

4. Qualitative Aufschlüsselung:

4.1 Was fällt auf?

- der häufige Bezug zur Bibel
- die Freude am Glauben überwiegt die Schwierigkeiten seiner Weitergabe
- es wird viel getan – quer durch Europa (= kostbare Salzkörner, helle Lichter, immer wieder neuer Sauerteig)

4.2 Was bedeutet Glaubensweitergabe?

- Teilgabe an der Teilhabe am Lebenswerk Jesu Christi
- Glauben weitergeben = Leben weitergeben (vgl. Joh 10,10) => also nicht nur Theorie, sondern Praxis, nicht nur Für-wahr-halten, sondern Die-Wahrheit-tun; vgl. Joh 3,21; Joh 8,32; 1 Joh 3,18; 1 Petr 1,22

4.3 Warum Glaubensweitergabe?

- ein kostbarer Schatz (bonum diffusivum sui); vgl. Mt 13,44-46; 1 Petr 1,18-19; Kol 2,3
- umsonst empfangen, umsonst geben; vgl. 1 Kor 4,7
- Weh mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde (vgl. 1 Kor 9,16)

4.4 Wie den Glauben weitergeben?

- ohne es vielleicht zu wissen, tauchen die Stufen aus Evangelii Nuntiandi auf
- Zeugnis => in Wort und Tat => persönlich und institutionell
- Methode = Durchgang (also kein Selbstzweck): Ziel ist die heilsame Begegnung zwischen Christus und den Menschen von heute

5. Schwierigkeiten und Chancen der Glaubensweitergabe heute

(bei allen Unterschieden nach Ländern und Personen ein europäisches Phänomen)

5.1 christlich glauben ist nicht mehr selbstverständlich =>Chance der Freiheit

5.2 ein Traditionsabriß in Ehe/Familie und bei Kindern und Jugendlichen

=>Chance: Verwesentlichung und Elementarisierung des Glaubenslebens

5.3 oft fehlt das geeignete Instrumentarium für die Rechenschaft des Glaubens (vgl. 1 Petr 3,15) und die Gefährtenschaft (man ist oft sehr allein)

=>Chance: pastorale Einfachheit und kleine Gemeinschaften

Abschluß: * neue missionarische Situation (nach außen und nach innen)

* Glaub-Würdigkeit (persönlich/institutionell)

* Bischof Wanke / Erfurt: nicht **un**christlichere, sondern **ur**christlichere Zeiten